

F O N D A T I O N P R O H E L V E T I AP r o c è s - v e r b a l

de la 105e séance du groupe I, tenue jeudi,
le 24 novembre 1977, à 10.00 h, à l'Office
central de la défense, Bahnhofplatz 10,
à Berne

Présents: Mme Lise Girardin, MM. Daniel Bodmer, Freddy Buache,
Florens Deuchler, Eduard Hüttinger, Rudolf Kelterborn,
Paul Stauffer (Département politique fédéral);
Secrétariat: MM. Luc Boissonnas, Werner Huber

Absents: MM. André Charlet, Pierre Cordey, Herbert Meier,
Giovanni Orelli

Présidence: Mme Lise Girardin

O r d r e d u j o u r

I	Procès-verbal de la séance du 8 septembre 1977	3
II	Rapports et projets	4
	- 6058/I Exposition HEIDI aux Etats-Unis	4
	- 6053/I Exposition "Tapisseries suisses"	5
	- 6570/I Exposition Emma Kunz	6
	- -/I Projets d'expositions en Australie	6
III	Requêtes et initiatives (détail v. p. 2 ss.)	8
IV	Divers	38

III Requête et initiatives

1	5469/I	Exposition René Auberjonois - crédit supplémentaire	8
2	6496/I	Exposition Johann Heinrich Füssli, Milan/Rome - crédit supplémentaire	10
3	6781/I	Exposition Wölfli - Aloïse - Müller	12
3a	6829/I	Exposition Varlin	14
3b	6828/I	Exposition Robert Müller / Bruno Müller à Paris	15
3c	6233/I	Exposition Albert Béguin, Rome, Bruxelles	16
4	6750/I	"Theater 58", Zurich / tournée en RFA avec "Jan, der Idiot" de Silja Walter	17
5	6774/I	Centre dramatique de Lausanne / Festival du Jeune Théâtre, Liège	18
6	6776/I	Théâtre Onze Lausanne / Stages avec des théâtres étrangers à Lausanne	20
6a	6817/I	Théâtre Antonin Artaud / spectacles à Côme (décision de bureau)	21
6b	6026/I	Camerata Zürich / tournée en Amérique du Sud - crédit supplémentaire	23
7	6794/I	Orchestra della Radio della Svizzera italiana/ Piccoli Cantori della Turrità / "Matthäus-Passion", à Milan	24
8	6795/I	Petit Orchestre Pro Musica de Berne / tournée en Italie	26
9	6744/I	Vivaldi Players / tournée en Amérique du Sud	27
10	6815/I	Congrès de l'ISME 1978, au Canada	29
11	6810/I	Barbara Bargagli-Mühlethaler / Université de Florence, 1977/78	31
12	6819/I	Ilse O'Dell-Franke - séjour d'études en Suisse	32

- 3 -

13	6799/I	Prof. Yves Giraud / participation au Congrès de l'AFSSA, 1978	33
14	6805/I	Congrès de l'Association Internationale des Critiques d'Art, 1978	35
15	6764/I	Heinz Rupp / Université de Bâle / conférences en Australie	36
16	6792/I	Eugen Gomringer / conférences aux Etats-Unis	37

I Procès-verbal

Le procès-verbal de la séance du 8 septembre 1977 est adopté.

II Rapports et projets

"Heidi" - Wanderausstellung in den USA

6058/I

Bericht des Sekretariates:

Der Leitende Ausschuss hat an seiner Sitzung vom 16. September 1976 einem Kredit von maximal Fr. 86'000.-- zur Realisierung einer Ausstellung über "Heidi und andere berühmte Schweizer Kinderbücher" zugestimmt. Am 28. Oktober 1976 stockte der Leitende Ausschuss den Beitrag auf Fr. 100'000.--, um so die eine für New Glarus bestimmte Fassung der Ausstellung mitzufinanzieren.

Als Bedingung für die Gewährung des Kredits für die Realisierung der Wanderausstellung wurde vom Projektverfasser, Herrn Dr. Franz Caspar, Leiter der Johanna Spyri-Stiftung, verlangt, dass die Thematik der Ausstellung über Heidi hinausgehe und auch andere Schweizer Kinderbücher einbeziehe. Herr Caspar wollte dieser Forderung so nachkommen, dass er die für New Glarus konzipierte Heidi-Ausstellung um einige Panneaux und Vitrinen über das Schweizer Kinderbuch ergänzen wollte.

Inzwischen ist Herr Dr. Caspar gestorben und die Leitung des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts, dem die Johanna Spyri-Stiftung und das Johanna Spyri-Archiv angegliedert sind, empfindet, dass die in sich geschlossene Heidi-Ausstellung nicht auf die von Pro Helvetia verlangte Thematik ausgeweitet werden kann. Das Resultat eines solchen Vorgehens wäre ein unbefriedigendes Stückwerk.

Mit dem gleichen Kredit wird nun das Jugendbuch-Institut an die Ausarbeitung eines neuen Konzepts herangehen. Heidi wird darin nur als ein Kinderbuch unter vielen vorgestellt werden, es wird sich um eine Ausstellung des schweizerischen Kinderbuches - mit Schwerpunkt auf den Illustrationen - handeln.

Das zweite Exemplar der Heidi-Ausstellung konnte vom Jugendbuch-Institut an die Eidg. Koordinationskommission verkauft werden.

- 5 -

Ausstellung "Schweizer Tapisserien - Künstler von heute" 6053/I

Bericht des Sekretariates:

Die Ausstellung hat ihre Premièrè mit Erfolg bestanden. Die Schau über das schweizerische Textilschaffen wurde im Museum Bellerive in Zürich (9.9. - 6.11.1977) von Publikum und Presse stark beachtet. Die erste Station im Ausland steht noch nicht ganz fest: entweder Poitiers (anlässlich der Schweizer Filmwoche) oder Tarrasa bei Barcelona (im Textilmuseum).

Der Leitende Ausschuss hat am 21. Mai 1976 auf Ihren Antrag hin für die Vorbereitung der Ausstellung und für die Herstellung von Katalog und Plakat einen Kredit von Fr. 66'500.-- bewilligt.

Die meisten Museen werden nicht in der Lage sein, Transport- und Versicherungskosten zu übernehmen. Wir möchten auch hier darauf hinweisen, dass aus zahlreichen Botschaftsberichten hervorgeht, dass andere Staaten ihre Ausstellungen ebenfalls auf ihre Kosten in das Gastland bringen müssen. Gerade die Tapisserie-Ausstellung hat dafür ein sprechendes Beispiel geliefert: als erste Station war ursprünglich das wichtige Museum von Antwerpen vorgesehen. Da wir nicht von vorneherein erklärten, dass wir alle anfallenden Kosten übernehmen würden, hat die Direktorin des Museums unsere Ausstellung mit der Begründung abgelehnt, dass sie für die gleiche Periode gratis eine Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland geliefert bekomme.

Wir werden in den nächsten Tagen ein Budget für die Zirkulation der Ausstellung im nächsten Jahr zusammenstellen und Ihnen zur Stellungnahme vorlegen. Hier ist noch anzumerken, dass Mailand und Rom bei der Uebernahme der Ausstellung auch die aus Saalmiete und Bewachung entstehenden Kosten Pro Helvetia anlasten wollen.

Eine ganz kurze Aussprache ergibt, dass die Gruppe I dieses Problem (Konkurrenz durch ausländische "Gratisangebote" von Ausstellungen) einmal näher erörtern sollte. Jedenfalls empfiehlt es sich, von Anfang an bei den Verhandlungen auf bindende Abmachungen zu dringen, damit man nicht im letzten Augenblick wieder "ausgeladen" wird.

- 6 -

Ausstellung "Emma Kunz"

6570/I

Bericht des Sekretariates:

Der Leitende Ausschuss hat am 26. Mai 1977 auf Ihren Antrag hin einen Vorbereitungskredit von Fr. 10'000.-- für die Ausstellung Emma Kunz bewilligt. Dieser Kredit ist beinahe aufgebraucht und wir gehen dieser Tage daran, ein Budget der Transport- und Versicherungskosten aufzustellen. Die an der Uebernahme der Ausstellung interessierten Museen sollten sich anteilmässig an diesen Kosten beteiligen. Das Budget für die Bereitstellung der Ausstellung (Verpackung etc.) werden wir Ihnen bald vorlegen.

Ausstellungsprojekte für Australien

--/I

Bericht des Sekretariates:

Das beiliegende Schreiben von der Schweizerischen Botschaft in Canberra manifestiert das Interesse des "Australian Gallery Directors' Council" (AGDC) an der Uebernahme von schweizerischen Kunstaussstellungen.

Zu den vorgeschlagenen Ausstellungsthemen ist folgendes zu sagen:

- Alberto Giacometti: Das Projekt für Edinburgh ist nicht zustande gekommen und es ist fraglich, ob es je realisiert werden kann. Die Schwierigkeiten bei der Durchführung einer Giacometti-Ausstellung sind gross.
- Johann Heinrich Füssli: Das Kunsthaus Zürich verhält sich mit der Ausleihe der Werke Füsslis sehr zurückhaltend. Der AGDC wird sicher verlangen, dass die Ausstellung von Mailand durch wichtige Gemälde des Malers ergänzt werde.
- Max Bill: Die für Linz und Wien geplante Ausstellung ist nicht zustande gekommen. Falls Bill an Australien interessiert ist, sollte der Realisierung dieses Projekts nichts im Wege stehen.
- Johannes Itten: Erste Kontakte mit Australien haben bereits stattgefunden, allerdings ohne Autorisation der Witwe Itten noch von Pro Helvetia. Frau Itten und ihre Söhne sind vorerst nur daran interessiert, die Ausstellung in fünf bis sechs Museen der USA zu zeigen.

- 7 -

Von uns aus wäre dieser Liste beizufügen:

- Schweizer Photographen, 1840 bis heute: Es ist bereits vorgesehen, ein Exemplar der Ausstellung nach Australien reisen zu lassen.
- Emma Kunz: Erste Kontakte sind bereits hergestellt.
- Schweizerische Tapisserien: Nach der nun beginnenden Europa-Tournee wäre ein Einsatz in Australien denkbar.
- Félix Vallotton, Das graphische Werk: Diese Ausstellung soll im nächsten Jahr an einigen Orten Kanadas gezeigt werden und ist anschliessend frei.
- Wölfli - Aloise - Müller: Auch da wäre ein Einsatz in Australien grundsätzlich denkbar.

Dürfen wir Sie bitten, zu dem Fragenkomplex "Ausstellungen in Australien" Stellung zu nehmen?

In der kurzen Aussprache schlägt Frau Girardin vor, hier zuerst eine bewährte Ausstellung anzubieten, die sicher "ankommt". Herr Deuchler stimmt dem zu. Eine Prioritätenliste für die obigen Vorschläge wäre zweckmässig. Was eine Emma Kunz-Ausstellung betrifft; ist das wirklich eine "exportfähige" Sache? Herr Hüttinger: E. Kunz ist eine Mode, und sie wird vom Initianten, Anton C. Meier, zwecks höheren Preisen kräftig ausgenutzt. - Herr Stauffer empfiehlt, zu differenzieren: In Ländern, wo die kulturelle Schweizer Präsenz einige Kontinuität hat, lassen sich auch mittelgewichtige Veranstaltungen vertreten; in anderen, wo sie eher selten ist, sollte man davon absehen. - Herr Boissonnas möchte wissen, wie weit man sich engagieren soll; im Hinblick auf die Finanzlage empfiehlt es sich ohnehin, vor 1979/80 keine Verpflichtungen einzugehen. - Die Anwesenden sind damit einverstanden, dass man, mit diesem Vorbehalt, zuerst die Photoausstellung anbietet.

III Requête et initiatives

1. Ausstellung "René Auberjonois"

5469/I

Bericht des Sekretariates:

Der Leitende Ausschuss eröffnete an seiner Sitzung vom 24. März 1977 auf Ihren Antrag einen Kredit von Fr. 64'000.-- zur Realisierung der Wanderausstellung "René Auberjonois" mit den Stationen Paris, Mannheim und Bremen. Am 26. Mai 1977 gab der Leitende Ausschuss seine grundsätzliche Zustimmung für die Ausdehnung der Zirkulation auf Winterthur und "eine Stadt der Westschweiz (eher Genf als Lausanne)". Im Protokoll der vorgängigen Sitzung der Gruppe I vom 28. April 1977 waren die maximalen Kosten von Fr. 18'000.-- für die beiden zusätzlichen Stationen genannt und auf dieser Kalkulation beruhte auch die grundsätzliche Zustimmung von Gruppe I und Leitendem Ausschuss. Leider ist es bei diesem grundsätzlichen Beschluss geblieben, so dass die Buchhaltung die Krediterhöhung nicht verbuchen konnte. Wir möchten Sie nun bitten, diesen Nachtragskredit zu bewilligen.

Die beiliegende Kostenzusammenstellung weist einen Fehlbetrag von Fr. 13'000.-- aus. Davon entfallen Fr. 9'000.-- auf die Station Winterthur (Plakatdruck und -ausgang sowie Anteil an die Kosten von Transport und Versicherung) und Fr. 4'000.-- auf nicht budgetierte Auslagen im Zusammenhang mit Paris, Mannheim und Bremen (teuerere Versicherungsprämie, da das Kunstmuseum Basel seine Leihgaben grundsätzlich selbst versichert; nachträglicher Transport eines Gemäldes nach Paris; Reisespesen des Ausstellungskommissars und des Direktors von Pro Helvetia).

Wie wir Ihnen an der Sitzung vom 8. September 1977 mitgeteilt haben, wird uns die zweite zusätzliche Station Lausanne finanziell nicht belasten. Alle Kosten werden vom Salon des Antiquaires in Lausanne getragen.

Dürfen wir Sie bitten, dazu Stellung zu nehmen und zu prüfen, ob Sie einem zusätzlichen Kredit von Fr. 13'000.-- zustimmen können.

- 9 -

Kostenzusammenstellung

1. Station Winterthur:		
Plakatdruck	Fr. 1'220.--	
Plakataushang	Fr. 3'100.--	
Anteil an Transport und Versicherung	<u>Fr. 4'680.--</u>	
	Fr. 9'000.-- Fr. 9'000.--
2. Im Budget vom 11. März 1977 nicht berücksichtigte Kosten:		
Reisespesen.....	Fr. 1'018.--	
Spezialtransport eines Gemäldes nach Paris...	Fr. 833.--	
Zusätzliche Ver- sicherungsprämien.....	<u>Fr. 2'000.--</u>	
(aufgerundet)	Fr. 4'000.-- <u>Fr. 4'000.--</u>
Total.....		Fr. 13'000.-- =====

Antrag: Nachtragskredit von Fr. 13'000.--

2. Ausstellung "Johann Heinrich Füssli" in Mailand
und Rom

6496/I

Bericht des Sekretariates:

Der Leitende Ausschuss hat an seiner Sitzung vom 22. Dezember 1976 einen Kredit von Fr. 10'400.-- für die oben erwähnte Ausstellung bewilligt.

Die Ausstellung wurde nun am 10. November 1977 im Museo Poldi Pezzoli in Mailand im Beisein von Herrn Boissonnas eröffnet. Bei den Zeichnungen aus dem Kunsthaus Zürich wie bei den Gemälden aus Winterthur und aus italienischem Besitz handelt es sich ausschliesslich um qualitativste Werke des Schweizer Malers. Ohne zu übertreiben, kann von einer Prestige-Ausstellung gesprochen werden. Durch die Präsentation im bekannten Mailänder Museo Poldi Pezzoli und anschliessend in der Calcografia Nazionale in Rom ist der Ausstellung eine grosse Ausstrahlung gesichert. All dies ist durch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kunsthaus Zürich, dem Museo Poldi Pezzoli, dem Schweizerischen Generalkonsulat und Pro Helvetia zustande gekommen.

Die anfallenden, relativ bescheidenen Kosten für Transport und Versicherung gehen zu Lasten von Pro Helvetia. Dies erstaunt niemanden, der die finanzielle Situation der italienischen Städte, geschweige denn des italienischen Staates kennt. Unser Generalkonsul in Mailand versicherte uns mehrere Male, dass Pro Helvetia kaum wichtigere Ausstellungen in Italien präsentieren kann, wenn wir nicht bereit sind, die Kosten selbst zu tragen. Eine Ausnahme ist nur dann möglich, wenn in der Galleria Nazionale d'Arte Moderna in Rom eine grosse Ausstellung von internationaler Bedeutung durchgeführt werden kann, wie z.B. die im Gespräch stehende Böcklin-Ausstellung.

Gegenüber der Kalkulation vom 12. November 1976 haben sich einige Verschiebungen ergeben, besonders deshalb, weil sich die Sicherheit bei Transporten in Italien verschlechtert hat. Dies hat zur Folge, dass dem Chauffeur ein Begleiter beigegeben werden muss und dass die Versicherungen ihre Prämien für Italien erhöht haben.

Gemäss der beiliegenden Kostenzusammenstellung müssen wir heute mit Kosten in der Höhe von Fr. 15'000.-- rechnen. Wir bitten Sie deshalb, einen Nachtragskredit in der Höhe von Fr. 4'600.-- zu bewilligen.

Kostenzusammenstellung

1. Transport Zürich-Mailand-Rom-Zürich, ohne italienische Zollabfertigung.....	Fr. 7'500.--
2. Versicherung von Nagel zu Nagel.....	Fr. 3'050.--
3. Verpackung.....	Fr. 3'000.--
4. Unvorhergesehenes.....	Fr. 1'450.--
Total.....	Fr. 15'000.-- =====
Kredit gemäss LA-Beschluss vom 22.12.76.....	Fr. 10'400.--
Nachtragskredit.....	Fr. 4'600.--
	Fr. 15'000.--

In der Aussprache erklärt Herr Boissonnas auf eine Frage von Herrn Deuchler die vergleichsweise niedrigen Versicherungskosten: Sie beruhen nicht auf Handelspreisen, sondern auf den Versicherungswerten des Kunsthauses Zürich. - Frau Girardin findet es nach wie vor unbefriedigend, dass die Schweiz nicht nur dann bezahlen muss, wenn sie Ausstellungen einführt, sondern auch dann, wenn sie welche exportiert. - Herr Boissonnas: Wir haben keine Kulturabkommen, wir kämen sonst besser weg. - Auf den Wunsch von Frau Girardin, der von den Anwesenden geteilt wird, erklärt sich Herr Stauffer bereit, Informationen zur Frage der Kulturabkommen zu liefern. Herr Stauffer empfiehlt ferner das Anliegen unseres Kulturattachés in Rom, dort eine repräsentative Ausstellung zu zeigen. Das lässt sich wohl mit Hilfe der Koordinationskommission, die zurzeit für eine vermehrte Präsenz in Italien eintritt, verwirklichen.

Antrag: Fr. 4'600.-- Nachtragskredit

3. Ausstellung "Wölfli - Aloïse - Müller"

6781/I

Bericht des Sekretariates:

Die in Paris anlässlich der "Espaces 77" mit nachhaltigem Erfolg gezeigte Ausstellung soll nach einer ebenso vielbeachteten Station in der Collection de l'Art brut in Lausanne an weiteren Orten im Ausland gezeigt werden. Zunächst soll sie vom Maison de la Culture in Rennes übernommen werden. Unsere Botschaft in London möchte sie 1978 zum Anlass des Edinburgh Festivals einsetzen.

Rennes ersucht Pro Helvetia um die Uebernahme der Versicherungs- und Zollkosten (wobei die Versicherungsprämie auf Fr. 2'192.-- zu stehen kommt).

Gesuch: Globalkredit von Fr. 15'000.-- für diese und weitere Stationen dieser Ausstellung.

Das Dossier wurde von Frau Girardin und den Herren Deuchler, Buache, Hüttinger und Bodmer eingesehen.

Frau Girardin schreibt:

"Préavis favorable puisque nous pouvons difficilement faire autrement, mais une fois de plus je fais remarquer qu'il était facile de la part des organisateurs de prévoir leur budget exactement et de présenter une requête correcte. De plus en plus, nous nous trouvons devant des demandes incomplètes et qui nous obligent à faire un double examen des dossiers. Ensuite, on nous demande notre accord pour une somme de fr.15'000 moins fr. 2'192.-- pour d'autres lieux dont nous ne connaissons encore rien que le Festival d'Edinbourg sans aucune prévision budgétaire. Ce qui veut dire que si nous donnions notre accord, nous nous trouverons bientôt ou bien dans une situation de généreux subventionnant ou bien de subventionnant trop restrictif et peut-être injuste. Pas de chèque en blanc pour l'avenir, mais des projets précis que nous examinerons à temps et avec des renseignements circonstanciés."

Herr Buache schliesst sich der Stellungnahme von Frau Girardin an und schreibt:

"D'accord pour fr. 15'000.--, mais à condition de stipuler que le dossier ne sera pas réexaminé en fonction d'"imprévu", et qu'il n'y aura pas de "rallonge" possible."

- 13 -

Herr Hüttinger schreibt:

"Restlos befriedigend ist die Eröffnung eines Globalkredites nicht - die Erwägungen von Frau Girardin machen das deutlich. Andererseits aber hat Pro Helvetia in Wölfli schon einiges investiert, so dass es jetzt falsch wäre, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Massgeblich sollte sein, dass diese Ausstellung ein höchst wirkungsvoller "Exportartikel" ist. Der Globalkredit ermöglicht dem Sekretariat, die Ausstellung maximal einzusetzen. Ich befürworte ihn deshalb, selbst auf die Gefahr hin, dass später ein Nachtragskredit fällig werden wird.

Auch die Herren Deuchler und Bodmer erklären sich mit einem Globalkredit von fr. 15'000.-- einverstanden.

Wir bitten Sie, zu entscheiden, ob Sie aufgrund des einstimmigen Antrages von fünf Mitgliedern der Gruppe I dem Globalkredit von Fr. 15'000.-- zustimmen wollen.

Antrag: Fr. 15'000.--

3 a. Varlin - Wanderausstellung

6829/I

Bericht des Sekretariates:

Anlässlich der Sitzung vom 8.9.1977 hat die Gruppe I einem Beitrag an den Katalog der vom Kunsthaus Aarau geplanten Varlin-Ausstellung grundsätzlich zugestimmt. Nachdem der Künstler kürzlich gestorben ist, hat sich das Kunsthaus Aarau entschlossen, eine eigentliche Retrospektive zu gestalten, wobei als besondere Abteilung eine "Galerie berühmter Zeitgenossen" in Form von Porträts ausgestellt wird.

Der Katalogtext wird im Hauptteil von Manuel Gasser verfasst, ergänzt wird der Text durch einen Beitrag von H. Widmer und ein Statement von Friedrich Dürrenmatt. Der Bildteil soll 8 farbige und ca. 40 - 50 schwarz-weiße Tafeln umfassen.

Als Ausstellungsorte sind definitiv vorgesehen: Aarau (14. April bis 21. Mai 1978), Lausanne, Luxemburg und Chur. Eventuell kann die Ausstellung auch in Paris (Centre Beaubourg/Musée de l'Art Moderne de la Ville de Paris) gezeigt werden. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

In seinem Schreiben vom 15. November 1977 legt Heiny Widmer einen Kostenvoranschlag vor (Anhang):

Für Ausstellung in Aarau:

- Verfasserhonorare/Photographien *	
Plakat/Aushang/Versicherung/	
Transportkosten/Spesen	Fr. 33'600.--
./. Mutmassliche Einnahmen Aarau	Fr. 16'000.--
= Defizit Aarau	Fr. 17'600.--
Hinzu kommen:	
- Transportkosten (Luxemburg/Lausanne/Chur)	Fr. 7'850.--
- Versicherungsprämien (Fr.10'000.-- pro Station)	Fr. 40'000.--
= Ungedeckte Kosten total	Fr. 65'450.--

* Die übrigen Kosten für die Katalogherstellung werden vom Kuratorium des Kunsthauses Aarau getragen.

Dürfen wir Sie bitten, um Gesuch Stellung zu nehmen und die Höhe eines allfälligen Kostenbeitrages von Pro Helvetia festzusetzen.

Die kurze Aussprache ergibt, dass auch das Kunsthaus Zürich eine Varlin-Retrospektive plant. Sind die beiden Museen bereit und zeitlich in der Lage zu koordinieren? Das muss unbedingt geklärt werden. Eine gemeinsame Ausstellung wäre wünschenswert, mindestens ein gemeinsamer Katalog.

Antrag: Grundsätzliche Zustimmung zu einem Beitrag für die Ausstellung in Aarau.
Falls eine Koordination mit dem Kunsthaus Zürich nicht möglich ist, soll unser Beitrag maximal Fr. 35'000.-- betragen.
(Siehe auch Antrag zum folgenden Gesuch betreffend die Ausstellung Robert und Bruno Müller.)

3 b. Robert Müller/Bruno Müller - Wanderausstellung 6828/I

Bericht des Sekretariates:

Anlässlich der Sitzungen von Gruppe I (8.9.1977) und Leitendem Ausschuss (23.9.1977) wurde ein Beitrag an den Ausstellungskatalog "Robert Müller / Bruno Müller" bis zum Betrag von Fr. 20'000.-- bewilligt.

In einem Schreiben vom 15. November 1977 (Anhang) orientiert Direktor H. Widmer, Aarau, eingehender über das Projekt: Die Ausstellung soll Bilder und Plastiken von Bruno und Robert Müller vereinen (geschweisste Eisenplastiken und getriebene Chromstahlplastiken) und grosse Leinwände aus der Zeit 1958-68 zeigen; getrennt werden sodann die Zeichnungen ausgestellt, wobei die neuesten Zeichnungen von Robert Müller besonders zur Geltung kommen sollen. Als Ausstellungsorte sind vorgesehen: Aarau (17. Februar - 26. März 1978) Graz (neue Galerie Joanneum), Bonn (Landesmuseum), Leverkusen und eventuell Paris. Gleichzeitig legt H. Widmer einen Kostenvoranschlag vor, laut welchem sich die Kosten für die Ausstellung in Aarau auf Fr. 51'600.-- beziffern. Nach Abzug der mutmasslichen Einnahmen in Aarau verbleibt ein ungedeckter Betrag von Fr. 42'000.--. Für die weiteren Stationen errechnet H. Widmer Transportkosten in der Höhe von Fr. 12'150.-- und Versicherungsprämien von Fr. 40'000.--. Insgesamt sind demnach ungedeckt: Fr. 94'750.--. Pro Helvetia hat aufgrund der am 23.9.1977 vorliegenden Unterlagen lediglich einen Beitrag an die Herstellung des Katalogs bewilligt (Fr. 20'000.--).

Dürfen wir Sie bitten, auf den LA-Beschluss vom 23.9.77 zurückzukommen und darüber zu befinden, ob der bewilligte Beitrag von Fr. 20'000.-- auf Grund der nun erhaltenen ergänzten Angaben erhöht werden soll, und, gegebenenfalls, die Gesamtsumme des Beitrages festzusetzen.

In der Aussprache schlägt Herr Hüttinger vor, Paris auszulassen, wo Robert Müller ohnehin bekannt ist, Bruno Müller dagegen wenig Chancen hat. - Herr Deuchler ist einverstanden und fragt sich überdies, ob Leverkusen neben Bonn einen Sinn hat, es ist das gleiche Publikum. - Herr Boissonnas weist auf die hohen Versicherungskosten hin. Grundsätzliche Frage: Sollte man nicht die Versicherung der Werke, die sich im Besitz der Künstler selber befinden, ihnen überlassen? Wir bezahlen sonst für übersetzte Handelspreise. - Die Anwesenden sind damit einverstanden. - Frau Girardin bestätigt, dass die Versicherungssummen prohibitiv geworden sind, besonders wegen übersetzter Schätzungen auf Grund von Handelspreisen.

Antrag: Maximal Fr. 25'000.-- zusätzlich zu den für den Katalog bewilligten Fr. 20'000.--.
Dieser Zusatzkredit darf zusammen mit dem für die Varlin-Ausstellung bewilligten Beitrag Fr. 50'000.-- nicht überschreiten.

3 c. Ausstellung "Albert Béguin"

6233/I

Bericht des Sekretariates:

Der Leitende Ausschuss hat am 4. Dezember 1975 einen Rahmenkredit von Fr. 20'000.-- für die Durchführung der Ausstellung Béguin in München, Stuttgart, Regensburg und Bonn bewilligt. Anschliessend war die Ausstellung im Rahmen von "Espaces 77" in Paris zu sehen.

Durch die Vermittlung von Herrn PD Dr. Peter Grotzer könnte die Ausstellung nächstes Jahr in Rom (Palazzo Barberini) und Brüssel (Bibliothèque Royale) gezeigt werden.

Der heutige Kontostand beläuft sich auf Fr. 496.50, was für die Realisierung der beiden Ausstellungen nicht ausreicht. Da wir Ihnen heute noch keine Zahlen vorlegen können, bitten wir Sie dazu Stellung zu nehmen, ob Sie mit der Weiterführung dieser Ausstellung einverstanden sind. Pro Helvetia wird die Transport- und Versicherungskosten übernehmen müssen, sowie allfällige Reisespesen im Zusammenhang mit einem für Rom geplanten Kolloquium über Béguin.

In einer kurzen Aussprache stellt Frau Girardin fest, dass zwar Nachtragskredite ärgerlich, aber oft unvermeidlich sind, wenn man eine bestehende Ausstellung weiter auswerten will. Hat die Béguin-Ausstellung in Rom gute Aussichten? Herr Boissonnas: Ja, unser Gewährsmann ist mit den Verhältnissen in Rom vertraut und selbst ein Béguin-Kenner. Immerhin sollte man für den Nachtragskredit einen Plafond setzen.- Herr Bodmer befürwortet die Sache ebenfalls.

Antrag: Fr. 5'000.-- bis Fr. 7'000.--
Nachtragskredit

4. Theater 58 Zürich - Deutschlandtournee mit "Jan, der Idiot" von Silja Walter, 1977/78 6750/I
-

Bericht des Sekretariates:

Das Theater 58 (Schweizerisches Tournee-Theater Zürich) gelangte im vergangenen Jahr mit einem Gesuch um Gewährung eines Beitrages für die Uraufführung des Stückes "Jan, der Idiot" von Silja Walter an Pro Helvetia. Anlässlich seiner Sitzung vom 23.12.76 hat der Leitende Ausschuss diesem Theater denn auch einen Beitrag von Fr. 10'000.- zugesprochen.

In der Zwischenzeit bat dieses Theater erneut um einen Beitrag für bereits stattgefundene Vorstellungen in Deutschland mit demselben Stück. Das Sekretariat hat dieses kurz nach der ersten Anfrage eingegangene Gesuch mit der Begründung abgewiesen, Pro Helvetia gewähre im Nachhinein keine Beiträge.

Es sind jetzt weitere Gastspiele in Deutschland geplant, wobei bereits einige feststehen (Neckarsulm, Nurrhardt, Freiberg/Ludwigshafen, Schramberg, Offenburg). Das Theater 58 errechnet für fünf Vorstellungen ein Defizit von Fr. 4'475.- und erbittet von Pro Helvetia einen Beitrag von Fr. 4-6'000.- (für 5 bis 8 Gastvorstellungen).

Das Dossier hat unter den Mitgliedern der Gruppe I zirkuliert, und Herr Meier äusserte sich wie folgt:

"Das Stück "Jan der Idiot" hat dichterische Qualität, und es wurde bereits öfters gespielt, mit Erfolg, da Silja Walter ihr Publikum hat. Nicht ein offizielles Theaterpublikum, eher ein religiös ansprechbares. Daher auch die Anfragen der Kirchen aus der BRD. Es sollen weitere Gastspiele hinzukommen, laut Brief des Leiters. Gross wird die Breitenwirkung des kleinen Spiels nicht sein; gross ist auch die verlangte Summe nicht. Ich würde eine einmalige Zuwendung zu BRD-Gastspielen vorschlagen, und zwar Fr. 4'000.-."

Herr Bodmer schreibt:

"Da hier sicher ein ganz anderes Theaterpublikum an kleineren Orten der BRD angesprochen wird, als bei sonstigen Gastspielen aus der Schweiz, und da Silja Walter als Autorin ein Sonderfall ist, bin auch ich dafür, dass wir diese 5 bis 8 Gastvorstellungen mit Fr. 4'000.- ermöglichen."

Alle anderen Mitglieder der Gruppe I schliessen sich diesem Antrag ebenfalls an.

Antrag: Fr. 4'000.-- Defizitgarantie

5. Centre dramatique de Lausanne: "Festival du Jeune Théâtre",
Liège, 14.10.77 6774/I
-

Bericht des Sekretariates:

Das Centre dramatique de Lausanne gelangt mit dem Gesuch an Pro Helvetia, einen Beitrag im Sinne einer Defizitgarantie von Fr. 4'500.- für dessen Teilnahme am Festival du Jeune Théâtre in Liège/Belgien zu gewähren. Die Vorstellung hat am 14. Oktober stattgefunden, aufgeführt wurde das Stück "Gaspard" von Peter Handke.

Anlässlich der Zirkulation des Dossiers unter den Mitgliedern der Gruppe I äusserte sich Herr Cordey wie folgt:

"Requête très tardive: le 8 septembre pour le 10 octobre! Le directeur du CDL ne nous dit pas quand l'invitation lui a été adressée. Au risque de lasser, je répète que nous devrions modifier notre procédure et fixer des délais impératifs (et impitoyables).

Il n'est pas normal non plus que nous ne connaissions le texte et les conditions originales de l'invitation. Là encore, sans abuser du formalisme, nous devrions exiger un dossier "minimum". Encore un point de procédure à revoir, selon moi. Nous ne connaissons même pas le nom de l'auteur de l'adaptation française de l'oeuvre de Peter Handke ... Et je ne parle pas du texte lui-même.

Ceci dit, on ne peut tirer nul argument de ces lacunes ou défauts contre la requête elle-même, puisque nous n'avons pas formulé jusqu'ici ces exigences, élémentaires selon moi.

L'excellent travail du CDL est connu, comme l'intérêt de l'oeuvre. J'aurais préféré qu'elle soit jouée en Suisse avant de tourner à l'étranger. Les dates ne s'apprêtant pas et le CDL offrant, quant à l'intérêt et la qualité de l'expérience tentée, de très solides garanties, je propose d'octroyer le subside demandé, d'ailleurs des plus modiques.

Donc: frs. 4'500.- à titre de garantie de déficit."

Seinem Antrag schliessen sich die Herren Buache und Charlet an. Frau Girardin schreibt:

"J'ai hélas l'habitude de ces invitations de festivals où rien ne se fait par écrit et de manière très stricte. L'armature administrative manque généralement, on ne peut donc leur tenir rigueur. Il en est de même des délais alors que pour les institutions plus importantes, ce serait parfaitement inadmissible. J'ai renoncé aussi à connaître le texte des pièces de théâtre car la distance est tellement grande entre le texte - quand il existe - et la réalisation que cela ne sert à rien.

Nous ne devons nous faire aucune illusion: Il ne nous sera pas possible d'obtenir des renseignements beaucoup plus précis, même si nous formulons nos exigences de manière impéra-

tive. Je me fonde donc sur d'autres critères:
 Il est nécessaire que nos acteurs affrontent un public étranger et fassent des expériences hors de nos murs. La Belgique, pays francophone, est plus facile d'accès et d'accueil pour nos troupes romandes que la France. Le Centre dramatique mérite qu'on accorde quelque confiance à une activité qu'il soutient. La participation à un festival, si elle n'est pas indispensable, permet à une troupe romande de montrer à quel degré de sa recherche elle se trouve, pour autant que ce festival ne soit pas trop important par le nombre des troupes. Préavis: frs. 4'500.-."

Herr Meier schreibt u.a.:

"Die Elemente des Gesuches sind spärlich: ein Selbstlob des Gesuchstellers über seine Produktion. Kein Augenzeuge unter uns; keine Zeitungskritik, nichts Objektives, kein Text. ... Nach unseren Richtlinien sollte die Inszenierung ausserordentlich sein, um den "Export" zu rechtfertigen. Ist dies der Fall, stimme ich zu."

Die Herren Deuchler, Orelli, Hüttinger und Bodmer sprechen sich auch für die Gewährung von Fr. 4'500.- aus, der Letztgenannte eher widerwillig, da das Gesuch keineswegs dem entspreche, was sonst von den Theaterleitungen an Information verlangt werde.

HermKelterborn sind die Unterlagen zu spärlich, als dass er sich für die Bewilligung des nachgesuchten Beitrages aussprechen könnte. Da es sich nicht um das Stück eines Schweizer Autors handle, müsste mindestens die ausserordentliche Inszenierung verbürgt sein - was nicht der Fall sei.

Das Sekretariat hat vom CDL die Abrechnung, Presseauschnitte, Text der französischen Version des Stückes und Angabe des Uebersetzers erbeten. Inzwischen sind der Text und einige Presseberichte eingetroffen. Die Kritik in LE SOIR vom 10.10.77 zieht folgendes Fazit:

"...La pièce est une gageure théâtrale, un défi au metteur en scène qui doit faire vivre ce discours, l'animer, le rendre visible. La gageure ici est tenue par la troupe du Théâtre expérimental de Lausanne, avec beaucoup de cran, d'imagination; mais on "décroche" parfois, l'ennui sous cette logorrhée s'installe. J'y vois une autre raison: le discours de Handke est basé sur une analyse de la langue allemande, de ses structures. La progression dramatique est fonction de cette analyse. La traduction n'a pu, ne pouvait transposer cette même logique dans la langue française. D'où des passages à vide, des enchaînements maladroits, des obscurités."

In der kurzen Aussprache wird bestätigt, dass Handke tatsächlich in den meisten Bühnenwerken unübersetzbar ist. Auch die formalen Bedenken überwiegen jetzt: Zu spät eingereicht, ungenügende Unterlagen, bei einem Gesuchsteller, der unsere Anforderungen kennt.

Antrag: Ablehnung

6. Théâtre Onze Lausanne: Stages mit Angehörigen ausländischer Theater, 1978 6776/I

Bericht des Sekretariates:

Das Théâtre Onze Lausanne gelangt mit der Anfrage an Pro Helvetia, ob sie einen Beitrag an die mit dem Aufenthalt von vier Angehörigen ausländischer Theater im Théâtre Onze verbundenen Kosten gewähren könne. Es möchte verschiedene Stages organisieren, die von den betreffenden Theaterfachleuten geleitet würden und deren Zweck es wäre, die heutigen Tendenzen und Arbeiten auf dem Gebiet des zeitgenössischen Theaters aufzuzeigen.

Die Anfrage wurde vorerst den Theaterexperten unterbreitet, da es dem Sekretariat schien, sie müsste von der Theaterpraxis aus abgewiesen werden. Andererseits vertrat es auch die Ansicht, der eventuell in Frage kommende Reise- und Vortragskredit stehe nicht primär für die Organisation von Seminaren in der Schweiz mit ausländischen Kulturschaffenden zur Verfügung. Die Gesuchsteller wurden zudem auch an die UNESCO-Kommission und an das Politische Departement verwiesen. Inoffiziell erhielt das Théâtre Onze von Seiten der UNESCO den Bescheid, eine Unterstützung sei im Prinzip nicht ausgeschlossen, doch dauere es sehr lange, bis ein entsprechender Entscheid herbeigeführt werden könnte.

Die Theaterexperten haben sich indessen alle positiv geäußert; Herr Bachmann schreibt:

"Selbstverständlich ist ein derartiger Gedanken- und Ideenaustausch für ein Theater wichtig und befruchtend. Obwohl nicht zu seinen unmittelbaren Aufgaben gehörend, kann ein solches Stage die Theaterarbeit weiterbringen. Die Stagières arbeiten an guten Theatern (oder Truppen), die zudem mit dem Théâtre Onze innere Verwandtschaft haben. Ich würde deshalb meinen, dass wir mit Fr. 5'000.- dabei sein könnten."

Herr Meier äussert sich wie folgt:

"Natürlich sind solche Kontakte stimulierend; nur sollte uns da keine permanente Subvention erwachsen. Für eine einmalige Förderung, okkasionell: Fr. 5'000.- (cachets)."

Auch Herr Bodmer spricht sich für die Gewährung von Fr. 5'000.- aus. Herr Weideli meint dazu:

"Il me semble à moi aussi que cette entreprise mériterait d'être encouragée. Permettre à 40 acteurs suisses de travailler avec un Ludwig Flaszen et une Rena Mirecka, ce n'est pas rien! Mais il n'y a pas non plus de raison que nous fassions le travail de l'UNESCO. Nous pourrions garantir au Théâtre Onze la somme de frs. 5'000.- uniquement pour le cas où la réponse de l'UNESCO serait finalement négative. Etant entendu que Jacques Gardel, de son côté, ferait loyalement toutes les démarches nécessaires auprès de cet organisme."

Angesichts dieser Stellungnahmen wurde die Anfrage anschliessend der Gruppe I unterbreitet, und zwar per Einzelversand, für den Fall, dass die Voten einstimmig ausfallen würden und das Gesuch so anlässlich der Sitzung des Leitenden Ausschusses vom 24.10.77 behandelt werden könnte.

Das Gesuch wurde schliesslich nicht behandelt anlässlich der erwähnten Sitzung des Leitenden Ausschusses. Bis jetzt sind die Antworttalons der HH Bodmer, Buache, Deuchler, Kelterborn und Orelli zurückgeschickt worden; sie alle sprechen sich für die Gewährung von Fr. 5'000.- aus.

Eine kurze Aussprache bestätigt die Voten: Die Unternehmung ist grundsätzlich unterstützungswürdig, aber zunächst Sache der Unesco. Sollte diese aus glaubwürdigen Gründen zu einem Beitrag nicht in der Lage sein, kann Pro Helvetia auf die Sache zurückkommen. Da es sich eigentlich um Förderung unserer Theater handelt, wäre dann die Gruppe II zuständig.

Antrag: Das Gesuch wird in diesem Sinne zurückgestellt.

6 a. Théâtre Antonin Artaud - représentations à Côme 6817/I

Rapport du secrétariat:

Le Théâtre Antonin Artaud (Piccolo teatro di Lugano), dirigé par Michel Poletti, nous demande une garantie de déficit de frs. 5'160.-- pour 4 représentations à Côme. Ces spectacles étant projetés pour le mois de décembre déjà, une décision de bureau s'est imposée. La garantie demandée a donc été accordée le 21/11/77, avec les réserves que voici (préavis de Mme Girardin):

"La requête amène plusieurs remarques

- I Les subventions du Théâtre Antonin Artaud deviennent régulières: en 1974, 74, 76 pour 77, 77. Ce n'est pas normal vis-à-vis d'autres requérants.
- II S'il est satisfaisant que des échanges s'instaurent d'un pays à l'autre, "à l'intérieur d'une région", je répète une fois de plus que P.H. n'est pas là pour subventionner les maisons de la culture étrangères etc.

- 22 -

- III Nous voilà de nouveau devant une décision de bureau étant donné l'urgence!
- IV Si on lit la lettre de M. Torrione du 4/11/77, il s'agit en fait de subventionner indirectement l'Association italo-suisse de Milan.
- V Je souhaiterais qu'il fût dit clairement à M. Poletti qu'il ne peut pas compter pour mener son activité régulièrement sur P.H. Il devrait donner son compte d'exploitation, ses ressources, son budget général, les soutiens publiés ou privés qu'il a, etc. Dans l'attente de ces documents et vu les remarques ci-dessus, je devrais préaviser négativement mais je pense que ce serait mettre dans l'embarras et M. Poletti et ses interlocuteurs milanais, aussi je me résigne et veux bien préaviser une garantie de déficit de 5'160.-- francs."

M. Spühler partage l'avis de Mme Girardin, avec une précision. Il écrit:

"Ich bin mit Defizitgarantie von Fr. 5'160.-- nur einverstanden, weil es sich um eine Veranstaltung in Italien handelt, wo wir unsere Aktivität zu verstärken haben.

Der Hinweis auf die 'indirekte Unterstützung' der Association italo-suisse stört mich nicht. Wenn diese bereit ist, kulturelle schweiz. Veranstaltungen zu veranstalten, verdient sie unsere Hilfe durch Subventionierung von Veranstaltungen dieser Art."

Dans la brève discussion qui suit, les réserves faites par Mme Girardin sont confirmées: Il convient que M. Poletti nous donne des informations détaillées sur ses ressources, surtout sur les subsides qu'il reçoit. Cela pourra éventuellement animer les autorités tessinoises à contribuer à la subsistance de ce petit théâtre. Vu l'aide réitérée de Pro Helvetia ces dernières années, M. Poletti doit être averti de ne pas nous adresser de requête en 1978. Ceci dit, la décision de bureau est à considérer comme justifiée.

6 b. Camerata Zürich - Südamerika-Tournee 1977 - Nachtragsgesuch
6026/I

Bericht des Sekretariates:

Die Camerata Zürich (Leitung Rätö Tschupp) hat sich bereits 1975 mit einem Gesuch um Uebernahme einer Defizitgarantie für die im Sommer 1977 durchgeführte Südamerika-Tournee an unsere Stiftung gewandt. Das damalige Budget sah einen Ausgabenüberschuss von Fr. 180'000.-- vor. Dieser Betrag ist vom Leitenden Ausschuss bewilligt worden. Erst nach Antritt der Reise wurde bekannt, dass drei Konzerte ausfallen würden. Daraus ergab sich trotz Einsparungen gegenüber dem Budget (Reisekosten, Dollarkurs) ein Ausgabenüberschuss von Fr. 3'800.--, der durch den Beitrag von Pro Helvetia nicht gedeckt ist. Die Camerata Zürich bittet unsere Stiftung, diesen Betrag zu übernehmen.

Die Unterlagen zu diesem Dossier sind aus zeitlichen Gründen jedem Gruppenmitglied einzeln in Kopien zugestellt worden, damit das Geschäft anlässlich der Sitzung vom 24. November besprochen werden kann.

In der kurzen Aussprache sind die Meinungen zunächst getrennt. Der Betrag ist klein, und die Gesuchsteller werden ihn mit einigem guten Willen anderswo beschaffen können. Diese Nachtragskredite sollen Ausnahme bleiben! Andererseits sind sie nachweisbar nicht selber an den Mehrkosten schuld, sondern die Organisatoren. Auch soll man die Leute nicht für ein ehrliches Budget bestrafen. Fazit: Für diesmal ja, aber man mache sie deutlich darauf aufmerksam, dass sie in der Wahl ihrer Agenten vorsichtiger sein sollen.

Antrag: Fr. 3'800.-- Nachtragskredit,
in diesem Sinne.

7. Orchestra della Radio della Svizzera italiana, Chor + Solisten + Piccoli Cantori della Turrita - Aufführung Matthäus-Passion in Mailand 1978 6794/I
-

Bericht des Sekretariates:

Chor, Solisten und Orchester der Radio della Svizzera italiana werden mit den Piccoli Cantori della Turrita unter der Leitung von Edwin Löhner am 24. März 1978 die Matthäus-Passion von J.S. Bach in vollständiger Originalfassung in der Kathedrale San Lorenzo in Lugano zur Aufführung bringen. Für eine zweite Aufführung im grossen Konzertsaal des Giuseppe Verdi-Konservatoriums in Mailand am 25. März 1978 ersucht das "Comitato di coordinamento d'iniziativa musicale" Pro Helvetia um einen Beitrag. Solisten sind Adalbert Kraus (Evangelist) und Philippe Huttenlocher (Jesus), die übrigen Solo-Partien werden von Chormitgliedern übernommen.

Das Orchester-Honorar geht zulasten der RTSI, die das Konzert in Mailand mitschneiden wird. Den Ausgaben von Fr. 68'000.-- für das Mailänder Konzert stehen Einnahmen von Fr. 8'000.-- gegenüber. Pro Helvetia wird um Uebernahme des Defizits von Fr. 60'000.-- gebeten.

Ausser Herrn Hüttinger haben alle Mitglieder der Gruppe I und Herr Looser das Dossier eingesehen.

Herr Kelterborn schreibt:

"Die Qualitäten des Chores von Radio Svizzera Italiana sowie von Herrn Löhner stehen hier nicht zur Debatte. Hin-gegen scheint es mir ausgeschlossen, dass wir die Aufführung einer Bach-Passion mehr als mit einem Ermutigungs- und Sympathiebeitrag unterstützen können. Auch angesichts des kulturpolitischen Aspekts (Förderung eines das Tessiner Musikleben garantierenden Unternehmens) scheint mir, ein solcher Sympathie-Beitrag dürfe keinesfalls höher als Fr. 10'000.-- ausfallen."

Die HH. Looser und Charlet könnten sich ebenfalls mit einem Sympathiebeitrag einverstanden erklären, der ganze Beitrag von Fr. 60'000.-- scheint ihnen jedoch viel zu hoch für ein Standardwerk der Weltliteratur.

Herr Bodmer ist für Uebernahme der Transportkosten in der Höhe von Fr. 13'000.--.

Herr Orelli schreibt:

"Siccome il dossier sarà discusso a Berna il 24, e non potrò partecipare a quella discussione, noto senz'altro l'entrata in materia. Gli sforzi che il Maestro Löhner ha compiuto e sta compiendo nella Svizzera italiana, nell'ambito musicale, per migliorare "le langage de la tribu" mi sembrano

meritevoli di quel "Sympathie-Beitrag" che qualcuno ha già prospettato e tradotto in cifra (razionevolmente si può optare fra i 10'000 e i 13'000).

Für die Diskussion - insbesondere über den Beitrag des Radios - sind Frau Girardin und die Herrn Buache und Deuchler.

Für Fr. 10'000.-- sprechen sich die Herren Cordey und Meier aus, für einen unbezifferten Beitrag die Herren Looser und Charlet.

Für Fr. 13'000.--	1	(Bodmer)
Für Fr. 10'000.--		
bis Fr. 13'000.--	1	(Orelli)
Für Fr. 10'000.--	2	(Cordey, Meier, Kelterborn)
Für Diskussion		(Girardin, Buache, Deuchler)
Dossier nicht		
eingesehen	1	(Hüttinger)
Für einen Beitrag		
(unbeziffert)	2	(Looser, Charlet)

In der kurzen Aussprache wird geltend gemacht, dass man die Auf-
führung, die sicher hervorragend sein wird, dem italienischen Radio
anbieten könnte. Auch sind Einheits-Eintrittspreise von L.it. 2'000
für ein solches Konzert zu gering. Sollen wir uns überhaupt bei
Unternehmungen des Radios beteiligen? Die Sache könnte weit führen.
Andererseits liegt hier ein Sonderfall vor, da das Orchester von RSI
das einzige Berufsorchester im Tessin ist. Die Anwesenden entscheiden
sich schliesslich zwischen dem Vorschlag, Fr. 13'000.-- für die
Transportkosten zu übernehmen und dem, für die Honorare der beiden
Solisten aufzukommen, für das zweite.

Antrag: Fr. 6'600.-- Honorarbeitrag

8. Petit Orchestre Pro Musica de Berne - Italien 1978

6795/I

Bericht des Sekretariates:

Daniel Delisle, Leiter des Petit Orchestre Pro Musica de Berne, ersucht Pro Helvetia um einen Beitrag an die Unkosten im Zusammenhang mit einer Italien-Tournee dieses Ensembles, die vom 1. bis 12. April 1978 stattfinden soll. Es sind insgesamt 6 Konzerte in den Städten Bari, Messina, Sulmona, Foggia, Cremona, Milano vorgesehen.

Das Orchester umfasst (inc. Dirigent) 18 Musiker. Den Ausgaben von Fr. 27'840.-- stehen Einnahmen in der Höhe von Fr. 11'140.-- gegenüber. Pro Helvetia wird ersucht, das Defizit von Fr. 16'700.-- zu übernehmen.

Beide vorgeschlagenen Programme enthalten die "Etudes pour piano" von Frank Martin.

Das Dossier hat ausser bei Herrn Hüttinger bei allen Mitgliedern der Gruppe I zirkuliert und wurde ausserdem von Herrn Looser eingesehen.

Herr Charlet schreibt:

"Je ne connais ni l'Ensemble ni le chef. Cependant, d'après la documentation reçue, une subvention de Pro Helvetia me paraît tout à fait prématurée. Ces musiciens doivent d'abord faire leurs preuves avant de pouvoir bénéficier de notre aide. Je propose un rejet pur et simple de la demande."

Alle übrigen Mitglieder sind der gleichen Meinung und beantragen Ablehnung, ausser Herr Looser, der die Diskussion vorschlägt.

Für Ablehnung	9	(Charlet, Kelterborn, Bodmer, Girardin, Cordey, Buache, Deuchler, Orelli, Meier)
Für Diskussion	1	(Looser)
Dossier nicht eingesehen	1	(Hüttinger)

Antrag: Ablehnung

Bericht des Sekretariates:

Das Zürcher Kammerensemble "Vivaldi-Players" gelangt an Pro Helvetia mit dem Gesuch um Unterstützung der für 1980 geplanten Südamerika-Tournee.

Der Leiter des Ensembles, Bruno Incerti, kann heute noch keine genaue Angaben betreffend Konzertorte und -Anzahl machen. Auch das Programm steht noch nicht fest; es sollen jedoch Werke folgender Schweizer Komponisten aufgenommen werden: F. Martin, B. Incerti, Robert Blum.

Pro Helvetia sollte voraussichtlich für die Flugkosten (Transatlantik- und innerlateinamerikanische Flüge) aufkommen, die ca. US\$ 2'500.-- pro Person ausmachen. Bei 12 Mitwirkenden und einem Kurs von Fr. 2.50 wird Pro Helvetia somit um einen Beitrag von umgerechnet Fr. 75'000.-- gebeten.

Das Dossier hat bei allen Mitgliedern der Gruppe I zirkuliert und wurde ausserdem von Herrn Looser eingesehen.

Herr Kelterborn schreibt:

"Die Vivaldi-Players sind sicher nicht ein absolutes Spitzen-Ensemble; es hat jedoch sicher solide Mittelklass-Qualitäten, trotz der extrem kleinen Besetzung (6 Violinen = 3 erste/3 zweite, 2 Bratschen, 2 Celli, 1 Bass), die immer besonders gefährdet ist. (NB: Einen Cembalisten sollte das Ensemble nicht nach Südamerika mitnehmen; die Camerata Zürich hat richtigerweise darauf verzichtet, denn ein gutes Cembalo findet sich allerhöchstens in einigen wenigen Grossstädten. Dann lieber eine Geige mehr!)

Die Unterlagen genügen m.E. für die definitive Bewilligung eines Beitrags nicht; denn wir sollten Konzertzahl, Konzertorte und die zu erwartenden Honorare kennen (wenigstens in grossen Zügen). Man könnte allenfalls zu verstehen geben, dass man die 1980-Tournee nach Südamerika den Vivaldi-Players vorerst freihalte (ev. Frist nennen).

Allerdings finde ich es auch nicht sehr verlockend, wenn nun schon die einzige Südamerika-Tournee für 1980 vergeben ist - in ein paar Wochen dann vielleicht auch schon jene für 1981 -, zumal bei einer Formation wie den Vivaldi-Players, die relativ selten konzertiert und personellen Wechseln unterworfen ist, die Qualität im Verlauf von drei Jahren stark schwanken kann."

Herr Looser ist der gleichen Ansicht wie Herr Kelterborn.

Herr Bodmer äussert sich u.a. wie folgt:

"Ich habe das Ensemble vor zwei Jahren gehört: es ist gut aber nicht überragend, und ich glaube nicht, dass 1980 noch dieselben Leute dabei sein werden wie heute oder gar wie auf der Kanada-Tournee von 1973, die sehr erfolgreich gewesen sein soll. Spiritus rector des Ensembles ist der unermüdliche Bruno Incerti, der also auch komponiert und dessen Werk den PH-Beitrag mit legitimieren soll! Dieser Beitrag ist darum ausgesprochen hoch, weil er die gesamten Reisekosten decken muss und wohl auch sonst noch das sicher minimale Honorar der Agentur Gérard aufpolieren soll. Von einer Einladung der Südamerikaner ist also keine Rede."

Frau Girardin schreibt:

"Je souhaite aussi la discussion car la qualité de l'ensemble d'après ceux qui le connaissent bien n'emporte pas une adhésion immédiate alors que nous ne savons pas encore avec quels autres ensembles - peut-être meilleurs - il pourrait se trouver en compétition.

Pour la discussion, quelques questions:

1. Quels sont selon nos experts les ensembles "exportables" ces prochaines années?
2. Quels sont les programmes qu'il serait souhaitable de présenter dans un pays lointain? Je pense aux différences des publics japonais, brésilien, etc.
3. Quelles sont les activités autres que la musique qui pourraient fournir un encadrement à une série de concerts? Dans le domaine culturel ou économique ou simplement touristique. A voir avec la Commission de coordination.

Remarque: Il n'est pas question pour PH de subventionner un ensemble simplement pour lui permettre de fêter agréablement son 10^{ème} anniversaire."

Die Diskussion verlagern ebenfalls die Herren Cordey, Buache, Deuchler, Orelli und Hüttinger.

Herr Meier ist eher für Ablehnung des Gesuches.

Anmerkung des Sekretariates:

Einem kürzlich eingetroffenen Brief der Agentur Gérard ist zu entnehmen, dass die Initiative nicht von der Agentur, sondern von den Vivaldi-Players ausgegangen ist. Die Agentur verlangt einen Entscheid von PH, bevor sie das Projekt in Angriff nehmen wird.

Gleichzeitig teilt sie mit, dass sie das Zürcher Kammerorchester kontaktiert hat betreffend eine Tournee (es wäre die zweite) im Jahr 1980 oder später.

Ein weiteres Südamerika-Projekt hat uns der Klarinettist Thomas Friedli mündlich gemeldet. Er ist als Solist mit der Camerata Zürich in Südamerika gewesen und möchte aufgrund dieser Kontakte mit einem Trio Konzerte geben.

Zusammenfassung

für die Diskussion	10	(Kelterborn, Looser, Charlet, Girardin, Cordey, Buache, Orelli, Deuchler, Hüttinger, Bodmer)
Ablehnung	1	(Meier)

In der kurzen Aussprache wird daran erinnert, dass man im kürzlichen Plenum empfohlen hat, keine Engagements für 1979 ff einzugehen. Also bestenfalls das Projekt aufs Eis legen! Gemäss dem Vorschlag von Herrn Kelterborn, dann lieber ganz abzusagen, da dieses Ensemble noch nicht eigentlich exportfähig und starken Schwankungen unterworfen ist (vgl. sein schriftliches Votum), ergibt sich der

Antrag: Ablehnung

10. ISME-Kongress 1978, University of Western Ontario in London,
Kanada - Schweizerische Beteiligung 6815/I
-

Bericht des Sekretariates:

Der Schweizerische Musikpädagogische Verband wird eine Delegation an den ISME-Kongress 1978 in Kanada entsenden und ersucht unsere Stiftung um einen Beitrag, der gemäss gegenwärtiger Schätzung Fr. 20'000.-- nicht übersteigen sollte.

Die Delegation besteht aus Werner Bloch, Zentralpräsident des SMPV, Willy Gohl, Direktor des Konservatoriums Winterthur und dem Lala-Quintett. Die Kosten für Herrn Bloch werden voraussichtlich vom Departement des Innern übernommen werden. Der verlangte Betrag setzt sich zusammen aus den Reisekosten Herrn Gohls und des Lala-Quintetts, sowie den Kosten für die Bereitstellung von Material für Ausstellung und Dokumentation über das Thema "Musikerziehung in der Schweiz".

Das Lala-Quintett wird seine "Kabaretuden" vorführen, zwei Mitglieder werden ausserdem Workshops leiten. Herr Gohl wird sich mit Referaten und Workshops beteiligen.

Wir haben die Unterlagen zu diesem Dossier den Mitgliedern der Gruppe I sowie Herrn Looser einzeln in Kopien zugehen lassen, damit das Geschäft anlässlich der Sitzung vom 24. November behandelt werden kann.

- 30 -

Herr Looser hat dazu wie folgt Stellung genommen:

"Wenn der ganze Betrag (zwischen Fr. 15'000.-- und Fr. 20'000.--) erwogen wird (was angesichts der Präzedenzfälle ja nicht von der Hand zu weisen ist), sollte dies dann aber die Behandlung des kürzlich bei mir vorbeigekommenen Ergänzungsgesuches des SMPV einschränkend (oder negativ) bestimmen."

Frau Girardin spricht sich für die Diskussion aus und schreibt:

"Après la discussion du 17 novembre au Conseil de fondation, il est difficile d'accorder sans discussion le montant demandé pour une participation à un congrès et pourtant il serait mal compris qu'aucune subvention ne fût versée. La discussion en groupe I du 24 novembre devrait aboutir à la conclusion suivante:

I Verser la Subvention demandée pour 1978.

II Avertir le requérant qu'en aucun cas il ne peut compter pour 1979 sur un nouveau soutien."

Anmerkung des Sekretariates zum Votum von Frau Girardin:

Der Internationale ISME-Kongress findet nur alle zwei Jahre statt.

Herr Cordey befürwortet einen Beitrag falls die Experten sich positiv zur Qualität des Lala-Quintetts und dessen "Cabaretuden" stellen.

In der Aussprache teilt Herr Boissonnas auf eine Frage mit, dass die ISME-Kongresse von einiger Bedeutung sind, weil sie die ganze Fachwelt erreichen und einen grossen "Multiplikationseffekt" ergeben. - Herr Kelterborn bestreitet das nicht, empfiehlt aber im vorliegenden Fall grösste Zurückhaltung. Einmal, weil Herr Gohl, der schon in Japan und den USA dabei war, nun den Kongressbesuchern nachgerade bekannt ist, und zum zweiten, weil das Lala-Quintett, eine Art musikalisches Cabaret, für dieses Forum nicht geeignet ist. Man dürfte hier also ruhig einmal ablehnen, auch aus Budgetgründen. - Die Anwesenden schliessen sich dieser Auffassung an.

Antrag: Ablehnung

11. Barbara Bargagli-Mühlethaler, Alemannische Sprachforschung und Unterricht an der Universität Florenz 1977/78

6810/I

Bericht des Sekretariates:

Seit dem Herbst 1972 besteht an der Facoltà di Lettere e Filosofia der Universität Florenz ein alemannisches Sprachlektorat, das unter anderem der Erforschung der Walser-Dialekte in Oberitalien dient. Pro Helvetia hat jungen Schweizer Akademikern jeweils die Uebernahme dieses Postens durch einen Honorarzuschuss ermöglicht.

1972/73 und 1973/74 wurde die Aufgabe in Florenz von Frau Dr. Sarantari-Hadorn erfüllt. Ihr folgte 1974/75 Fr. Dr. Angela Bacher, die 1976/77 von Herrn Dr. Bernhard Sauser abgelöst wurde. Auch Dr. Sauser kann die Aufgabe in Florenz nicht weiterführen, da er seine hauptamtliche Tätigkeit als Leiter der Schweizer-schule in Florenz inzwischen aufgegeben und eine Stelle in der Schweiz angenommen hat.

Herr Prof. Piergiuseppe Scardigli, der Leiter der Facoltà di Lettere e Filosofia der Universität Florenz, hofft nun in Frau Barbara Bargagli-Mühlethaler, die in Florenz verheiratet ist, eine passende und womöglich dauerhafte Nachfolgerin gefunden zu haben und bittet unsere Stiftung, den bisherigen Beitrag von Fr. 5'000.-- weiterzuführen.

Das Gesuch hat unter den Mitgliedern der Gruppe I zirkuliert. Herr Daniel Bodmer äusserte sich wie folgt:

"Es ist natürlich sehr schade, dass Herr Sauser, der offenbar gute Arbeit geleistet hat, bereits wieder ersetzt werden muss, aber diese Frau Bargagli scheint nun ja für längere Zeit nur Verfügung zu stehen und auch sonst empfehlenswert zu sein. Ich glaube, dass wir da nicht zögern müssen, sondern mit gutem Gewissen ja sagen können. Deshalb beantrage ich, dass diese ja sehr bescheidene Summe von Fr. 5'000.-- pro Jahr weiterhin bewilligt und Frau Bargagli zugesprochen wird."

Alle übrigen Gruppenmitglieder schliessen sich seinem Antrag auf Gewährung von Fr. 5'000.-- pro Jahr an.

Antrag: Fr. 5'000.-- für das Studienjahr 1977/78

12. Frau Dr. Ilse O'Dell-Franke, Oeuvrekatalog Jost Amman
6819/I

Bericht des Sekretariates:

Auf Anraten unseres ehemaligen Stiftungsratsmitgliedes Prof. Hans Peter Landolt, Basel, ersucht Frau Dr. Ilse O'Dell-Franke Pro Helvetia, ihr einen etwa 10-wöchigen Studienaufenthalt in der Schweiz zu ermöglichen, welcher der Erstellung eines Oeuvrekataloges der Zeichnungen und Radierungen von Jost Amman dienen soll.

Zur Deckung eines Aufenthaltes von zweieinhalb Monaten und der notwendigen Reisen in verschiedene Schweizer Städte wären etwa Fr. 4'500,-- bis Fr. 5'000,-- notwendig.

Das Dossier konnte anlässlich der Zirkulation nur von den Herren Hüttinger, Deuchler und Cordey sowie von Frau Girardin eingesehen werden und wurde auf dem Korrespondenzweg an den Sitzungsort geleitet. Herr Hüttinger äussert sich wie folgt:

"Ilse O'Dell-Francke ist durch ihr umfangreiches, wichtiges Buch "Kupferstiche und Radierungen aus der Werkstatt des Virgil Solis" für die geplante Untersuchung zu Jost Amman (Zürich 1539 - 1591) bestens geeignet - die Bearbeitung des zeichnerischen und radierten Oeuvres von Amman ist längst ein dringliches Desiderat der Forschung (auch wenn man den grossen Optimismus der Gesuchstellerin in bezug auf das Ausmass an möglichen Neufunden nicht unbedingt teilt). Ueber das im engeren Sinn Fachliche hinaus verspricht diese Bearbeitung Einsichten in kulturgeschichtliche Belange des 16. Jahrhunderts in der Schweiz, die für weitere Kreise interessant sind. Man kann deshalb guten Gewissens das Gesuch billigen. Antrag: Gewährung eines Stipendiums von Fr. 5'000,--.

Sein Antrag wird von den erwähnten Gruppenmitgliedern schriftlich gutgeheissen.

Antrag: Fr. 5'000.-- Stipendium

13. Prof. Yves Giraud - Teilnahme am Kongress der
 Association des études françaises en Afrique australe,
 Juli 1978 6799/I
-

Bericht des Sekretariates:

Im Mai 1975 erklärte sich unsere Stiftung bereit, mit einem Beitrag in der Höhe der Flugkosten Schweiz - Südafrika retour die Teilnahme von Prof. Marc Eigeldinger, Neuchâtel, am Kongress der Association des études françaises en Afrique australe (AFSSA) (September 1976) und eine anschliessende Vortragsreise zu unterstützen. Sowohl aus gesundheitlichen Rücksichten als auch in Anbetracht der Rassenunruhen in Südafrika sagte Prof. Eigeldinger im September 1976 seine Reise kurzfristig ab. Der seinerzeit eröffnete Kredit von Fr. 3'042,-- fiel in der Folge heim.

Durch Vermittlung der Schweizerischen Botschaft in Pretoria kommt nun Prof. Peter Haffter in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Association des études françaises en Afrique australe auf die Angelegenheit zurück und schlägt vor, Prof. Yves Giraud von der Universität Fribourg zum nächsten Kongress der AFSSA, welcher im Juli 1978 in Durban stattfinden wird, zu entsenden. Prof. Giraud, der über französische Literatur doziert, würde einer solchen Einladung nach Südafrika gerne Folge leisten. Sein Thema lautet: "Biographie et oeuvres d'art - Rousseau et les confessions". Prof. Giraud ist allerdings französischer Staatsbürger.

Die Aktenzirkulation musste frühzeitig abgebrochen werden, so dass die Herren Hüttinger und Kelterborn keine Gelegenheit hatten, sich schriftlich zum Gesuch zu äussern. Herr Pierre Cordey nahm folgendermassen Stellung:

"L'idée d'envoyer en Afrique du Sud, aujourd'hui, un représentant des universités suisses n'est pas de celles qui séduisent au premier abord. Les considérations de M. Stauffer au nom du DPF me semblent cependant fondées. Un contact avec l'Association des études françaises peut se justifier, tout comme les conférences dans les universités.

Le fait que le Prof. Giraud ne soit pas de nationalité suisse ne me paraît pas un obstacle: l'important est qu'il occupe une chaire dans une de nos universités et qu'il choisisse de plus un thème en rapport avec notre pays: c'est le cas pour la communication au congrès, comme pour la conférence (Samuel de Constant et Mme de Charrière; Chr. de Beaujour).

Je propose donc de donner un accord principe, sous deux réserves:
 - communication et tournée de conférences seront liées;
 - si la situation devait évoluer en Afrique du Sud, PH pourrait retirer son accord."

Seinem Antrag schliessen sich mit spezieller Unterstützung der Schlussbedingungen die Herren Deuchler, Buache und Charlet sowie Frau Girardin an, Letztere unter anderem mit folgender Ueberlegung:

"Il est particulièrement utile de traiter des sujets en relation avec Voltaire et Rousseau en 1978 puisque cette année-là sera célébré le 200ème anniversaire de leur mort."

Herr Meier äusserte sich wie folgt:

"Wenn Prof. Giraud weiss, dass Rousseau und Voltaire einiges zu sagen haben was der Apartheid zuwider läuft, fände ich seine Entsendung durchaus berechtigt; ich kenne ihn nicht. Zum andern sind derlei Kongresse politische Alibiplätze wie eh und je und hier wie dort und damals wie heute. Eigeldinger hat sich distanziert "in Anbetracht der Rassenunruhen". Ich hoffe, Prof. Giraud tut es auch, "in Anbetracht der gegenwärtigen Situation". Und PH folgt ihm."

Dem hält Herr Bodmer folgendes entgegen:

"Trotz Apartheid und Rassenunruhen bin ich dafür, dass in Südafrika über Rousseau, Westschweizer Literatur und die Schweiz Vorträge gehalten werden. Deshalb: Uebernahme der Reisekosten von Prof. Giraud durch PH."

In einer ganz kurzen Aussprache erklären sich die Anwesenden mit dem Vorschlag von Herrn Cordey einverstanden.

Antrag: Mit Uebernahme der Reisekosten Schweiz - Südafrika und zurück einverstanden, unter den von Herrn Cordey formulierten Bedingungen.

14. Kongress der Association Internationale des Critiques
d'Art 1978 6805/I

Bericht des Sekretariates:

Die Sektion Schweiz der Association Internationale des Critiques d'Art (AICA) führt in der Zeit vom 27. August bis 8. September 1978 die internationale Generalversammlung und den Kongress der AICA in unserem Lande durch.

Im Bestreben, die Kongressteilnehmer mit der Vielfalt unseres Landes bekanntzumachen, planen die Veranstalter Aufenthalte in verschiedenen Regionen und ersuchen unsere Stiftung um Uebernahme der Transportkosten der ca. 200 Kongressteilnehmer für die Strecken Zürich - Lugano, Lugano - Genf und Zürich - Basel retour, die auf Fr. 127,50 pro Person, d.h. Fr. 25'500.-- für 200 Personen budgetiert werden.

Das Gesuch hat unter den Mitgliedern der Gruppe I zirkuliert. Herr Eduard Hüttinger äusserte sich wie folgt:

"Der in der Schweiz stattfindende AICA-Kongress 1978 hat zweifellos eine grosse Bedeutung: er vermittelt einem internationalen Gremium von Kunstexperten Einsichten in wichtige Aspekte des künstlerischen Lebens in der Schweiz. Deshalb scheint mir das Gesuch der Sektion AICA-Schweiz sinnvoll zu sein - ich befürworte die Zuspreehung von Fr. 25'000.-- für den im Gesuch genannten Zweck."

Alle übrigen Gruppenmitglieder schliessen sich dem Antrag auf Gewährung von Fr. 25'000.-- an.

Antrag: Fr. 25'000.-- für Reisekosten

15. Professor Heinz Rupp - Vorträge in Australien 6764/I

Bericht des Sekretariates:

Das Department of Germanic Languages der Australian National University in Canberra, an welchem der Schweizer Professor Hans Kuhn seit vielen Jahren wirkt, ersucht unsere Stiftung im Zusammenhang mit einer für April 1978 geplanten Vortragsreise von Professor Heinz Rupp, Leiter des Deutschen Seminars der Universität Basel, an den australischen Universitäten, die entstehenden Flugreisekosten zu übernehmen.

Der Plan dieser Reise geht auf das Jahr 1971 zurück, musste jedoch damals verschoben werden. Prof. Rupp ist inzwischen zum Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft berufen worden.

Im Rahmen der geplanten Vortragsreise ist der Besuch von acht Universitäten vorgesehen. Die Flugreisekosten Schweiz - Australien retour in der Touristenklasse betragen ca. Fr. 5'600.--.

Das Gesuch hat unter den Mitgliedern der Gruppe I zirkuliert. Herr Daniel Bodmer äusserte sich wie folgt:

"Da wir bereits 1971 eine Vortragsreise von Prof. Rupp nach Australien begrüsst haben, sehe ich nicht ein, warum wir jetzt dagegen sein sollten. Ganz im Gegenteil: inzwischen hat Rupp den guten Namen, den er als Germanist hat, noch gefestigt. Deshalb beantrage ich Zustimmung zum Gesuch, ihm die Kosten für die Reise nach Australien zu vergüten."

Alle weiteren Gruppenmitglieder schliessen sich seinem Antrag an.

Antrag: Fr. 5'600.-- Reisebeitrag

16. Eugen Gomringer - Vortragsreise nach den USA 1978

6792/I

Bericht des Sekretariates:

Mit Schreiben vom 10. Oktober 1977 (Einzelversand) hat das Sekretariat Sie über das Projekt einer Vortragstournee von Eugen Gomringer nach USA informiert. Der Autor ist als Mitbegründer der "Konkreten Poesie" durch Publikationen in amerikanischen Anthologien in USA recht bekannt. Eine ganze Anzahl von Universitäten hat daher ihr Interesse an einem Besuch Gomringers angemeldet. Um der Schweizerischen Botschaft in Washington, die sich um die Erstellung eines Tourneeplans bemüht, eine finanzielle Grundlage für ihre Verhandlungen zu geben, schlug das Sekretariat Ihnen damals vor, das Projekt auf der Basis eines Beitrages von Fr. 3'000.-- für sechs bis acht Vorträge weiter zu verfolgen, womit Sie sich stillschweigend einverstanden erklärten.

Die weiteren Abklärungen unserer Botschaft in Washington haben bestätigt, dass das Interesse an Eugen Gomringer erstaunlich gross ist. Insgesamt 12 Universitäten möchten ihn empfangen, darunter auch Stanford an der amerikanischen Westküste (siehe beiliegende Aufstellung).

Es stellt sich nun die Frage, ob die Gruppe I bereit wäre, über den ursprünglich in Aussicht genommenen Beitrag von Fr. 3'000.-- hinauszugehen, falls sich dies infolge eines nicht vorgesehenen Fluges an die amerikanische Westküste als notwendig erweisen sollte.

Eine ganz kurze Aussprache ergibt grundsätzlich Einverständnis mit einem höheren Reisebeitrag, der sich im Rahmen hält. Man soll indessen dem Gesuchsteller nahelegen, jetzt nicht mit Swissair, sondern mit Alitalia ab Mailand zu fliegen, was das Ganze wesentlich billiger macht.

Antrag: Mit einem höheren Reisebeitrag in
_____ diesem Sinn einverstanden.

IV Divers

Herr Kelterborn stellt fest, dass in den letzten Jahren wiederholt bedeutende Nachtragskredite für Ausstellungen benötigt worden sind. Der Ausstellungssektor hat ohnehin einen grossen Anteil am Auslandbudget, und auch der "Ausserordentliche Beitrag" wurde dafür erheblich geschröpft. Ohne die Ausstellungen als taugliches Mittel schweizerischer kultureller Präsenz in Frage zu stellen, sollten wir doch einmal unsere Ausstellungspolitik überprüfen und besonders einen Weg finden, um die finanziellen Weiterungen eines Projektes besser überblicken und einplanen zu können.

A propos des rabais que la Swissair accorde à Pro Helvetia et aux offices fédéraux, Mme Girardin revient à un postulat qui a été discuté ici à plusieurs reprises. La Confédération et les Villes étant des actionnaires importants de la Swissair, on ne comprend pas pourquoi elles doivent se contenter d'une réduction aussi modique sur les tarifs, tandis qu'aux journalistes p.e. on accorde les 50 %. - M. Boissonnas regrette cela également, mais ce n'est pas la Swissair elle-même qui refuse de nous accorder le même tarif, mais l'Office de l'air. - Les membres présents du groupe se déclarent d'accord avec la proposition de Mme Girardin de revenir à la charge, de préférence par une démarche du nouveau président de la Fondation.

Herr Bodmer ersucht um Auskunft in einer Verfahrensfrage betreffend ein Gesuch des Artemis-Verlages um einen Beitrag an eine deutsche Leopardi-Gesamtausgabe. Das Gesuch ist vom Sekretariat direkt abgelehnt worden. Sollte man im Hinblick auf den Sonderfall (erste deutsche Uebersetzung, von zwei bestausgewiesenen Schweizer Autoren) nicht auf den Fall zurückkommen und allenfalls die geltenden Bestimmungen lockern? Herr Boissonnas bestätigt, dass das Sekretariat nach den Bestimmungen richtig gehandelt hat. Bisher wurden verschiedene vergleichbare Uebersetzungen (z.B. Dante/von Wartburg) nicht unterstützt. Die Sache könnte sehr weit führen, wollten wir damit anfangen. Hier ist wohl die Società Dante Alighieri zuständig. - Herr Stauffer würde ein Ueberdenken der prohibitiven Regel begrüssen. Schliesslich gehört die Vermittlung bedeutender Texte im europäischen Raum zur besten Tradition der Helvetia mediatrix. - Die Anwesenden kommen überein, das Problem dem Leitenden Ausschuss für eine gelegentliche Aussprache zu empfehlen.

Im vorliegenden Fall soll, mit Rücksicht auf die von Herrn Bodmer genannten besonderen Umstände, der Gruppe I die Eintretensfrage auf dem Korrespondenzwege gestellt werden.

Herr Kelterborn möchte sich bei dieser Gelegenheit von seinen Kollegen in der Gruppe I verabschieden. Er hat die Arbeit in diesem Gremium sehr geschätzt, besonders auch deshalb, weil hier nicht nur Fachleute unter sich waren. Er empfiehlt, diese Formel der Zusammensetzung der Gruppen beizubehalten. Es ist von Vorteil, wenn auch

- 39 -

Magistraten, nicht nur Kunstschaffende dabei sind. Herr Kelterborn hat sich hier wohl gefühlt und dankt seinen Kollegen für das gute Einvernehmen.

Mme Girardin remercie vivement M. Kelterborn de sa collaboration. Sa compétence, manifestée dans tant d'expertises et de préavis objectivement et soigneusement formulés, a beaucoup contribué à un travail fructueux. "Votre avis va nous manquer!"

La séance est levée à 12.10 h.

Le secrétaire:

W. Huber

29/11/1977
Hb/rz